

Gemütliche Gehörlosenweihnachtsfeier vom 23. Dezember 2007 in St. Gallen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und
Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemütliche Gehörlosenweihnachtsfeier vom 23. Dezember 2007 in St. Gallen

Wie jedes Jahr findet am vierten Adventssonntag im Kirchgemeindehaus St. Mangen in St. Gallen auch 2007 der ökumenische Weihnachtsgottesdienst statt, der von Dorothee Buschor und Achim Menges gemeinsam gestaltet wird. Rund 130 Personen nehmen daran teil. Die 10 Mitglieder des Gebärdengospelchors stimmen zu Beginn das Lied „Listen to the angels“ zusammen mit der Sopranistin Marina Vaccaro und dem speziell für Gospelmusik spezialisierten Pianisten Andreas Korsch an. Die Begeisterung und Freude, mit welcher das Lied von den gehörlosen InterpretInnen vorgetragen wird, erfüllt den ganzen Saal, in dem sich eine stimmungsvoll festliche Atmosphäre ausbreitet.

Dorothee Buschor nimmt in der Predigt Bezug auf die Frage, wo Gott das Dunkel im Menschen in Licht umwandeln könne. Sie weist darauf hin, dass die Gegenüberstellung von Dunkel und Licht in der Bibel immer wieder und insbesondere auch in Jeremia 9 ein Thema bilde. Dort werde geschildert, dass ein Volk im Dunkeln wandle und ein grosses Licht sehe, denn ein Kind werde geboren. Im Lukas-Evangelium werde die Geschichte über die Geburt von Jesus geschildert. Es werde dort eigentlich etwas Unmögliches erzählt, nämlich das Gott Mensch werde. Diese Geschichte werde aus verschiedenen Blickwinkeln erzählt, etwa aus der Sicht von Maria, der Sicht von Josef, der Sicht des Ochsen und des Esels etc. Dorothee Buschor gibt hernach diese Geschichte aus der Sicht eines hinkenden Hirten wieder, der an Krücken geht. „Alle Hirten sehen den Engel, der sie zum Kind führen will. Doch der hinkende Hirte sieht weg. Er denkt, man findet ohnehin nichts, wenn man diesem Engel folgt. Dieser Hirte hat keine Illusionen mehr. Er ist frustriert und von den negativen Erfahrungen, die er im Leben hat machen müssen. Er ist frustriert und „abgelöscht“. Als das Feuer ausgeht, steht der Hirte dann gleichwohl auf und macht sich allein auf zum Stall. Es ist ein langer Weg. Als er ankommt, ist es bereits Morgen und ein neuer Tag beginnt. Der Hirte sieht viele Fussspuren am Boden. Das Kind ist aber nirgends zu sehen. Der Stall ist leer. Da sieht der Hirte plötzlich den Abdruck des Kindes im Stroh. Er erkennt ganz deut-



Der Gebärdengospelchor in perfekter Choreographie.



Die Sopranistin Marina Vaccaro untermalte ihre gesungenen Worte gekonnt mit Gebärden.

lich, wo der Körper des Kindes im Stroh gelegen hat. In diesem Moment wandelt sich auf einmal etwas in ihm. Er spürt, Gott war da. Dann macht er sich zufrieden auf den Heimweg. Als er zurückgeht, merkt er, dass er seine Krücken im Stall vergessen hat. Er realisiert, dass er seine Krücken gar nicht mehr braucht und ohne diese Gehhilfen laufen kann.“

Dorothee Buschor erwähnt, dass sich viele Menschen manchmal wie dieser Hirte fühlen. Viele würden Freude um sich herum spüren in der Weihnachtszeit. Sie selbst seien aber mürrisch und unzufrieden. Weil das Leben schwierig sei und man viele Fragen habe, aber keine Antworten darauf, könnten manche Menschen keine Weihnachtsfreude verspüren. Was genau mit

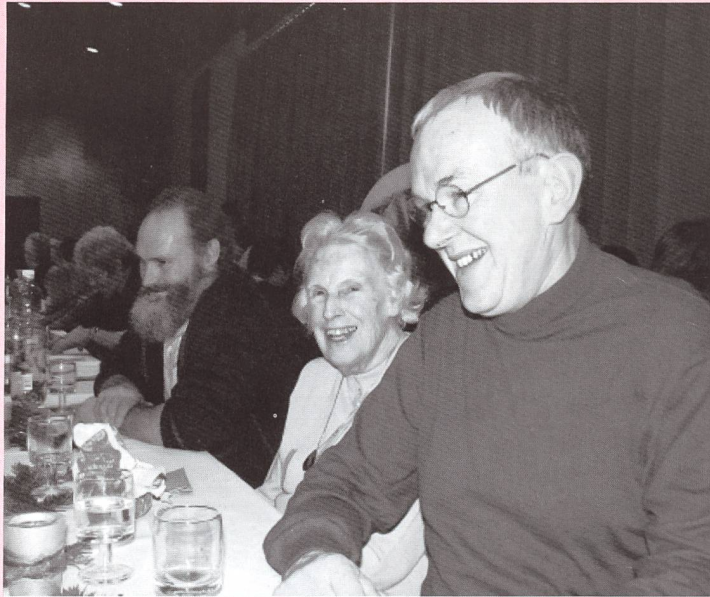
dem hinkenden Hirten im Stall geschehen sei, könne man rein rational nicht erklären. Auf einmal nehme der Hirte die Anwesenheit Gottes wahr und brauche seine Krücken nicht mehr. Es komme zu einer Veränderung. Auch die heute lebenden Menschen, würden das Kind nicht sehen, wenn man Weihnachten feiere. Auch die heutigen Menschen bräuchten ‚Abdrücke‘. Vor uns hätten schon viele andere Menschen diese ‚Abdrücke‘ gesucht und auch gefunden, denn sonst würde man heute nicht mehr Weihnachten feiern. „Wo sind diese ‚Abdrücke?“, fragt Frau Buschor. „Vielleicht muss man sie dort suchen, wo man sie gar nicht vermutet“, antwortet sie. Es sei eine Aufgabe in unserem Leben, diese Abdrücke zu suchen. Vielleicht lägen diese ‚Abdrücke‘ in einem Gespräch mit einem Menschen verborgen, von dem wir uns verstanden fühlten. Alle Menschen seien eingeladen, solche ‚Abdrücke‘ in ihrem Leben zu hinterlassen. Je mehr ‚Abdrücke‘ jemand hinterlasse, desto mehr weihnächtliche Freude werde spürbar, die über die Weihnachtstage hinaus fort dauern werde. Mit der Schlussfolgerung, Gott möchte, dass die Menschen aufrecht in ihrem Leben stehen, schliesst Dorothee Buschor die ansprechende Predigt.

Danach singt der Gebärdengospelchor, der von der gehörlosen Inge Scheiber-Sengl ins Leben gerufen worden ist, „Oh du Fröhliche...“.

Nach dem feierlichen Gottesdienst findet ein feines Weihnachtsessen statt. Die folgenden Bilder geben das gemütliche weihnächtliche Zusammensein wieder. Vielleicht haben Sie - liebe Leser und Leserinnen - Lust bekommen, dabei zu sein, wenn die diesjährige Gehörlosenweihnachtsfeier am **22. Dezember 2008** im Kirchgemeindehaus St. Mangen stattfindet. Dorothee Buschor, Achim Menges und Edith Elisa Durrer freuen sich auf Ihr Kommen.

[lk]

Weihnachtsstimmung im Kirchgemeindehaus St. Mangen



Walter Gamper im angelegten Gespräch mit Bekannten.

Adolf Locher würdigt den gelungenen Anlass und dankt für die kompetente Organisation vor allem durch Edith Elisa Durrer.



Der Gebärdengospelchor trägt das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ vor.



Edith Elisa Durrer hat alles perfekt organisiert und sogar auch kurz Zeit gefunden, selbst etwas zu essen und mit Tischnachbarn zu plaudern.

Pfarrer Achim Menges freut sich, dass die Weihnachtsfeier für Gehörlose in St. Gallen Jahr für Jahr grossen Anklang findet.



Die sympathische Dorothee Buschor mit vielen Besucherinnen an der diesjährigen Weihnachtsfeier im Hintergrund.



v.l.n.r.: Walter Gamper, der pensionierte Gehörlosenpfarrer Walter Spengler im Gespräch mit Karl Graf, dem ehemaligen St. Galler Kirchenratspräsidenten.

